

*Liebe Gemeindemitglieder, in den letzten Wochen hat die Pfarre St. Gregor von Burtscheid nach dem Lockdown im Zuge der Corona-Pandemie die öffentlichen Gottesdienste wieder aufgenommen. Dennoch möchten wir Sie bitten, vorsichtig auf die Öffnungsmaßnahmen zu reagieren und im Zweifelsfall (vor allem, wenn Sie der Risikogruppe angehören) lieber zu Hause zu bleiben. Auch heute wollen wir Ihnen mit diesen Texten eine Anregung geben, wie Sie zu Hause im engsten Kreis den Sonntag feiern können. Die biblischen Lesungen sind durch Texte der Lektoren und Kommunionhelfer unserer Pfarre ergänzt. So können wir auch in verschiedenen Häusern gemeinsam miteinander den Sonntag feiern.*

## Häusliche Sonntagsfeier 9.8.2020

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

„Menschliche Ohnmacht und göttliches Handeln“ ist die passende Überschrift für die Lesungen, mit denen der heutige Sonntag uns durch sehr eindringliche Erzählungen mit einem Gefühl konfrontiert, das jeder von uns sicher schon erlebt hat. Elia flüchtet sich nach seiner Niederlage in Enttäuschung und Wut, aus der Gott ihn erst wieder herauslocken muss. Paulus beschreibt sich selbst als voll Trauer und unablässig und von Herzen leidend, weil er seine jüdischen Mitbrüder nicht zu Christus zu bekehren vermag. Petrus begegnet uns als jemand, der bei der Begegnung mit Jesus zwischen Angst und Mut hin- und hergerissen wird und ohne die Hand, die sich ihm entgegenstreckt, unterzugehen droht.

Und wir? Wie reagieren wir auf Erfahrungen, die uns mit unserer Ohnmacht konfrontieren? Welche Rolle spielt Gott in unserem Leben, wenn wir enttäuscht oder angstvoll sind? - Stille -

### *Kyrie*

Gegenwärtig, wo wir dich nicht vermuten.  
Herr, erbarme dich.

Mit unserem Leiden vertraut.  
Christus, erbarme dich.

Größer als unsere Angst.  
Herr, erbarme dich.

*Gloria:* Lied aus dem Gotteslob (z. B. GL 383 oder GL 393)

### *Gebet*

Allmächtiger Gott, wir dürfen dich Vater nennen,  
denn du hast uns an Kindes statt angenommen  
und uns den Geist deines Sohnes gesandt.  
Gib, dass wir in diesem Geist wachsen  
und einst das verheißene Erbe empfangen.  
Darum bitten wir durch Jesus Christus. Amen.

### *Lesung aus dem ersten Buch der Könige*

In jenen Tagen kam Elíja zum Gottesberg Horeb. Dort ging er in eine Höhle, um darin zu übernachten. Doch das Wort des Herrn erging an ihn:  
Komm heraus und stell dich auf den Berg vor den Herrn!  
Da zog der Herr vorüber: Ein starker, heftiger Sturm, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, ging dem Herrn voraus. Doch der Herr war nicht im Sturm.  
Nach dem Sturm kam ein Erdbeben. Doch der Herr war nicht im Erdbeben.  
Nach dem Beben kam ein Feuer. Doch der Herr war nicht im Feuer.

Nach dem Feuer kam ein sanftes, leises Säuseln. Als Elíja es hörte, hüllte er sein Gesicht in den Mantel, trat hinaus und stellte sich an den Eingang der Höhle.

#### *Antwortpsalm*

Kv Lass uns schauen, o Herr, deine Huld und schenke uns dein Heil!

Ich will hören, was Gott redet: / Frieden verkündet der Herr seinem Volk und seinen Frommen, \* sie sollen sich nicht zur Torheit wenden.

Fürwahr, sein Heil ist denen nahe, die ihn fürchten, \*  
seine Herrlichkeit wohne in unserm Land.

Es begegnen einander Huld und Treue; \* Gerechtigkeit und Friede küssen sich.

Treue sprosst aus der Erde hervor; \* Gerechtigkeit blickt vom Himmel hernieder.

Ja, der Herr gibt Gutes \* und unser Land gibt seinen Ertrag.

Gerechtigkeit geht vor ihm her \* und bahnt den Weg seiner Schritte. – Kv

#### *Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom*

Schwestern und Brüder!

Ich sage in Christus die Wahrheit und lüge nicht und mein Gewissen bezeugt es mir im Heiligen Geist: Ich bin voll Trauer, unablässig leidet mein Herz. Ja, ich wünschte selbst verflucht zu sein, von Christus getrennt, um meiner Brüder willen, die der Abstammung nach mit mir verbunden sind. Sie sind Israeliten; ihnen gehören die Sohnschaft, die Herrlichkeit und die Bundesschlüsse; ihnen ist das Gesetz gegeben, der Gottesdienst und die Verheißungen; ihnen gehören die Väter und ihnen entstammt der Christus dem Fleische nach. Gott, der über allem ist, er sei gepriesen in Ewigkeit. Amen.

#### *Ruf vor dem Evangelium*

Halleluja. Halleluja.

Ich hoffe auf den Herrn, ich warte auf sein Wort.

Halleluja.

#### *+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus*

Nachdem Jesus die Menge gespeist hatte, drängte er die Jünger, ins Boot zu steigen und an das andere Ufer voranzufahren. Inzwischen wollte er die Leute nach Hause schicken. Nachdem er sie weggeschickt hatte, stieg er auf einen Berg, um für sich allein zu beten.

Als es Abend wurde, war er allein dort. Das Boot aber war schon viele Stadien vom Land entfernt und wurde von den Wellen hin und her geworfen; denn sie hatten Gegenwind.

In der vierten Nachtwache kam er zu ihnen; er ging auf dem See. Als ihn die Jünger über den See kommen sahen, erschrakten sie, weil sie meinten, es sei ein Gespenst, und sie schrien vor Angst. Doch sogleich sprach Jesus zu ihnen und sagte: Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht!

Petrus erwiderte ihm und sagte: Herr, wenn du es bist, so befehl, dass ich auf dem Wasser zu dir komme! Jesus sagte: Komm! Da stieg Petrus aus dem Boot und kam über das Wasser zu Jesus. Als er aber den heftigen Wind bemerkte, bekam er Angst. Und als er begann unterzugehen, schrie er: Herr, rette mich! Jesus streckte sofort die Hand aus, ergriff ihn

und sagte zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?

Und als sie ins Boot gestiegen waren, legte sich der Wind. Die Jünger im Boot aber fielen vor Jesus nieder und sagten: Wahrhaftig, Gottes Sohn bist du.

*„Wenn du durch´s Wasser schreitest, bin ich bei dir“ (Jesaja 43,2)*

*Petrus erzählt - Gedanken zum Evangelium*

Wie gut kann ich mich an die Macht des Wassers in dieser Nacht erinnern.

Stürmische Zeiten sind eigentlich nichts Ungewöhnliches für einen Fischer – bei einem Job am Rande des Existenzminimums. Wir haben es gelernt, uns in jeder Situation über Wasser zu halten – nur nicht aufgeben! Ich erinnere mich gut an die sturmgepeitschten Wogen in dieser Nacht; es blieb keine Zeit zum Nachdenken, geschweige denn zum Träumen. Wir hatten alle Hände voll zu tun.

Wie gut kann ich mich an die Furcht erinnern, die langsam in uns heraufkroch wie stetig steigendes Hochwasser. „Wasser hat keine Balken“, sagte meine Mutter immer. Das sollte heißen: „Bleib´ mit den Füßen auf dem Boden, Simon. Sei Realist, mach´ dir nichts vor. Und geh´ kein Risiko ein.“ Ich muss gestehen, eine Portion Misstrauen gegenüber meinen Mitmenschen ist mir geblieben. Sicher ist sicher!

Ich erinnere mich gut, wie Jesus plötzlich auf uns zukam. Wir meinten, dass wir ihn kennen würden. Immer, wenn er über das Leben sprach, über die Ungereimtheiten und Fragen, waren seine Aussagen ganz klar und unverwässert. Nun aber kam er uns erschreckend, gespenstisch, unbekannt entgegen. Uns war, als schlugen die Wellen über unserem Kopf zusammen.

Wie gut kann ich mich an seine erfrischenden Worte erinnern, mit denen er uns beruhigte und ermunterte. Sie nahmen uns die Angst. Für Jesus gab es in dem Moment nur uns in diesem Boot. Ich wollte nicht in dem engen Boot bleiben. Und ich habe nicht einen Augenblick daran gedacht, mich abzusichern. Ein einziges Wort von ihm genügte: „Komm!“ Er ruft mich heraus aus dem alltäglichen Einerlei. Ich bin einfach ausgestiegen.

Wie gut kann ich mich an das Wasser erinnern. Es stand mir bis zum Hals. Die Angst schnürte mir die Kehle zu. Doch der Reihe nach: Begeisterung und Vertrauen und ein wenig Stolz ließen mich die ersten Schritte ins Ungewisse tun. Aber dann fielen mir meine Mutter und die anderen Realisten wieder ein. „Simon, wie kannst du nur so blauäugig sein“, schoss es mir durch den Kopf. „Nichts wird sich ändern! Alles ist nur dein Traum von Freiheit und Glück!“

Solche Angst hatte ich noch nie! Selbst als Jesus mich damals aufforderte, alles zu verlassen und ihm zu folgen, hatte ich mir ja ein paar Sicherheiten reserviert. Ins Haus meiner Schwiegermutter konnte ich immer zurück. Aber jetzt gab es kein Entrinnen. Mir wurde kalt. Zugleich brach mir der Schweiß aus. Um mich herum nur Wasser und schwarze Nacht. Ich konnte Jesus nicht mehr sehen: Ich versinke! Mein Kopf war leer, nur ein paar Gebetsfetzen schwirrten herum: „Schon reicht mir das Wasser bis an die Kehle“ (Ps 69), „all deine Wellen und Wogen gehen über mich hin“ (Ps 42). Wie oft hatte ich diese Psalmen gebetet.

„Du hast den Wassern eine Grenze gesetzt“ (Ps 104). Ich schrie so laut ich konnte: „Herr, rette mich!“. Er streckte mir sofort seine Hand entgegen.

Mit meinem Gott gehe ich über´s Wasser!

*Credo: Lied aus dem Gotteslob (z. B. GL 456 oder GL 354)*

*Fürbittgebet (Edith Stein)*

*Mit seinen Flügeln beschirmt er dich, unter seinen Fittichen bist du geborgen, seine Treue ist dir ein schützender Schild. (Psalm 91)*

Segne der Leidenden gebeugten Sinn,  
der Menschen schwere Einsamkeit,  
das ruhelose Sein,  
das Leid, das keiner einem andern je vertraut.

Und jenen Zug der nächt´gen Schwärmer segne,  
die unbekannter Wege Spuk nicht scheuen.  
Die Not der Menschen segne, die zur Stunde sterben.  
Gib ihnen, Gott, ein gutes Ende.

Segne die Herzen, Herr, die bitteren.  
Vor allem gib den Kranken Linderung.  
Lehr´ die vergessen, denen du das Liebste hast genommen.  
Lass auf der ganzen Erde niemand in Seelennot.

Segne die Frohen, Herr, bewahre sie.  
Von mir nahmst du noch nie die Traurigkeit.  
Sie lastet manchmal schwer auf mir.  
Doch gibst du Kraft, so trag ich sie.

Gedenke, was dein Sohn in Todesangst erlitt.  
Gib allen Toten Frieden.

*Du senkst voll Liebe deinen Blick in meinen  
und neigst dein Ohr zu meinen leisen Worten  
und füllst mit Frieden tief das Herz. Amen.*

*Vaterunser*

*Ich fiel und ich glaube*

Einmal  
ich weiß es noch genau,  
war die Ohnmacht so tief,  
dass sie mich lähmte  
und zugleich empörte.

Einmal  
nie werde ich es vergessen,  
war die Trauer so schmerzhaft,  
dass ich glaubte,  
sie schwemme mich fort.

Einmal  
nie wieder will ich es erleben,  
fiel die Angst mich an  
wie ein Abgrund  
ohne Halt.

Nichts  
von alledem  
hast du mir erspart.

Ich fiel  
aus meinem Selbstbild  
und  
ich fiel  
aus den Erwartungen der anderen.

Aber ich fiel nicht  
aus deiner Hand.  
Darum habe ich überlebt  
und glaube.

*Gebet*

Blick hin, o Herr, auf deinen Bund und vergiss das Leben Deiner Armen nicht für immer. Erhebe dich, Gott, und führe deine Sache. Vergiss nicht das Rufen derer, die dich suchen. Darum bitten wir durch Jesus Christus. Amen.

Es segne uns der allmächtige und barmherzige Gott,  
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

*(Texte des 19. Sonntags im Jahreskreis, 9.8.2020, Lesejahr A: 1 Kön 19,9ab.11b-13; Ps 85; Röm 9,1-5; Mt 14,22-33; Ps 74  
Lektorentexte: Sonja Grolig, Marie-Theres Rueben)*